

„Schöpfung bewahren“ auf dem Gemeindehaus

Die Kirchengemeinde beteiligt sich am Solarfonds des Dekanats

Seit Mitte letzten Jahres wurden die Weichen für den Solarfonds des Dekanats Fürth gestellt. Im November 2009 ging er dann an den Start: Kirchengemeinden und Diakonie vorwiegend im Dekanat Fürth stellen Geld und Dächer zur Verfügung, um eine dezentrale Photovoltaikanlage mit einer Leistung von bis zu einem Megawatt Peak zu errichten. Diese Strommenge kann etwa 250 Haushalte im Jahr versorgen.

Unter dem Strich ist das ein Gewinn für alle. Denn neben der Gewinnung von ökologischem Strom haben die Gemeinden auch einen finanziellen Ertrag. Der wird sich nach der Absenkung der Einspeisungsvergütung etwas nach unten korrigieren - aber da die Erstellungskosten sehr niedrig sind, rechnet sich das Ganze doch.

Nun werden sich einige wundern, denn das Gemeindehausdach ist nicht nach Süden hin ausgerichtet. Deshalb wird auch nicht mit kristallinen Modulen gearbeitet, sondern mit sogenannten Dünnschichtmodulen. Diese arbeiten unabhängig vom Winkel der Sonneneinstrahlung. Da sie weniger Leistung pro Modul erbringen, benötigt man für eine vernünftige Anlage mehr Platz. Mit dem großen Gemeindehausdach genügen wir jedoch den Anforderungen und werden so Teil des Solarparks auf Kirchengemeindedächern.

Die Solaranlage wird voraussichtlich noch in diesem Frühjahr montiert und erbringt eine Leistung von 17 KWp. Ein weiterer kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Udo Götz



Auch die Christuskirche ist Mitglied in diesem Fond und stellt dazu das Dach des Gemeindehauses zur Verfügung. Leider scheidet das besser geeignete Dach des Pfarrhauses wegen mangelnder Statik aus.

*Bilder (beide Clemens Bloß, Evang. Solarfonds)
oben: Fotomontage zur Anbringung der Anlage
unten: Eine ähnliche Anlage, die bereits auf dem Gemeindehaus von St. Martin im Finkenschlag montiert ist*



auf ein wort

Liebe Stadelner!

Ostern steht vor der Tür - und damit geht es wieder heraus aus der trüben Zeit. Die Frühlingsblüher strecken ihre Köpfe heraus und die ersten warmen Sonnenstrahlen reizen zum Spaziergehen und zum Herumwerkeln im Garten.

Es ist schon erstaunlich, welchen Einfluss die Sonne auf unser Leben hat. Und welche Kraft sie entfalten kann. Im allgemeinen Teil des Monatsgrußes wurde im Februar über das Solarvorhaben des Dekanats Fürth berichtet. Zum ersten Mal macht sich ein Dekanat die Kraft der Sonne mit Hilfe der Umwandlung in Strom zu nutze. Ein deutliches Zeichen, dass wir etwas gegen den Klimawandel unternehmen müssen und auch können. Auch wenn die Rendite dabei nicht so hoch ist, wie es sich mancher Privatmensch erwartet. Wichtig ist, dass die Umwelt gewinnt.

Dass dies in Fürth geschieht ist kein Wunder: Hier gibt es genügend Gemeinden und Einrichtungen, die Dachflächen zur Verfügung stellen können. Und wir sind noch so übersichtlich, dass wir einheitlich handeln können. Ein Vorteil, der unserem großen Nachbarn im Süden fehlt - deswegen wurde dort auf eine Beteiligung an der Anlage verzichtet. Wieder ein Standortvorteil, den das innovative Fürth für sich verbuchen darf.

Aber natürlich muss man die Sonnenstrahlen nicht nur technisch verwerten. Man darf sie sich auch einfach ins Gesicht scheinen lassen und spüren, dass sie gut tun. Vielleicht auch am Ostermorgen, ganz früh zum Osterfrühstück nach dem Gottesdienst. Und dabei spüren: So schön kann das Leben sein.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich

Ihr Pfr. Udo Götz